

Uchiha-Erben

SasuSaku

Von Gwendolyn96

Kapitel 16: Kapitel 16: 8 Jahre später

Kapitel 16: 8 Jahre später

Es waren nun schon 8 Jahre vergangen, seit Akemi aus Konoha verschwunden war. In Konoha hatte sich viel verändert.

Ein großes Zeichen dafür, sind die neuen Sanin, die von der Hokage der fünften Generation ernannt wurden.

Dies war aber nur möglich geworden, da die Ältesten Konohas irgendwann auch einmal die Ältesten gewesen waren und nacheinander gestorben waren. Die neuen Sanin, wie sollte es auch anders sein, waren Haruno Sakura, Uchiha Sasuke und Namikaze Naruto.

Ja, richtig gelesen. Naruto hatte innerhalb dieser Jahre endlich herausgefunden, wer seine Eltern waren.

Sakura und Sasuke hatten sich dies schon immer gedacht; immerhin sieht der Hokage der vierten Generation, Namikaze Minato fast genauso aus wie sein Sohn.

Es ging ein großer Schreck durch Konoha, als bekannt wurde, wer die ganzen Jahre geärgert und gemieden worden waren.

Es verging kein Tag, an dem nicht eine Entschuldigung von Hinata aus dem Briefkasten geholt wurde.

Selbst der Chaosninja, war irgendwann dahinter gekommen, wie sehr die Hyuga in den Blondinen verliebt war. Schnell hatte er herausgefunden, dass ihre Liebe bestätigt wurde.

Sie gingen auf viele gemeinsame Dates und innerhalb der Jahre, machte Naruto Hinata einen Hochzeitsantrag.

Hiashi Hyuga war davon überhaupt nicht begeistert gewesen. Er vertrat die feste Meinung, dass Naruto nicht gut genug für eine Hyuga war. Doch dann kam hinaus, wer Narutos Vater war und das Clanoberhaupt der Hyugas stimmte der Hochzeit endlich zu. Hinata war sehr erleichtert und auch Naruto freute sich natürlich.

Da er nun glücklich war, versuchte er erfolglos seine alten Teamkameraden zu verkuppeln. Sie hatten sich immer noch nicht ihre Gefühle eingestanden und lebten aneinander vorbei.

Ino erwähnte immer wieder, dass selbst ein Blinder mit einem Krückstock sehen konnte, wie heiß die beiden aufeinander waren.

Sakura stritt das jedes Mal wieder ab, wenn Ino sie damit nervte.

Sasuke ging es da bei Naruto nicht anders – was wiederum die vorige Aussage für

Naruto und Ino bestätigte.

Naruto war aber schon mal froh, dass die beiden wieder normal mit einander sprachen und sich nicht mehr anschrien.

„Und? Habt ihr irgendwas erreicht?“

Zwei Shinobi standen vor dem Schreibtisch des Oberhauptes von Konoha.

„Nein Hokage-sama. Wir haben den ganzen Wald durchsucht, doch weder Kakashi noch Akemi wurde gesichtet.“ Sagte der Brauhaarige Jonin, während er seine Fäuste ballte. Ob vor Wut oder Trauer – das wusste er selbst nicht so genau.

„Mist. Kakashi müsste schon seit zwei Tagen wieder zurück sein... Langsam macht mir das Sorgen. Kenji und Genno. Ihr habt eure Mission gut, wenn auch nicht erfolgreich abgeschlossen. Jetzt können wir den Umkreis ein kleines bisschen einschränken. Bitte ruft die anderen Jonins, die auf diesem Zettel stehen zusammen und teilt sie in Suchtrupps ein. Wir müssen Kakashi innerhalb der nächsten vier Tage finden, wenn er nicht sterben sollte; falls er verletzt ist versteht sich.“ Das Oberhaupt reichte Kenji einen Zettel, mit Namen.

„Ihr könnt dann gehen.“

„Hai!“ Die beiden Shinobi verbeugten sich leicht, bevor sie sich in Rauchwolken auflösten und verschwanden.

„Mann, es nervt, wenn ihr euch da hinten versteckt. Ich habe euch doch sowieso schon bemerkt, echt jetzt.“ Murmelte das Oberhaupt gestresst.

Kichernd trat Sakura über den Fensterrahmen in das Büro ein.

Sasuke folgte ihr, natürlich elegant und cool, ohne einen Ton von sich zu geben.

„Ich finde es immer noch ungewohnt, dass wir jetzt unter dir stehen, oh anbetungswürdiger Hokage.“ Sakura musste nun richtig lachen und auch Sasuke konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

Naruto verdrehte die Augen und verschränkte seine Finger.

„Glaub mir, ich habe mich auch noch nicht dran gewöhnt, Sakura.“ Murmelte der Blonde, während er sich in seinem Bürostuhl zurück lehnte. Grinsend schaute er nun zu seinen ehemaligen Teamkameraden. Sie standen nebeneinander, peinlich darauf achtend, sich nicht zu berühren. Jedoch fehlte da absolut nicht mehr viel.

„Was grinst du so Naruto?“ fragte Sasuke und zog seine Stirn kraus.

„Ach, ich finde es nur amüsant, dass man euch beide immer zusammen antrifft. Da könnte man ja schon fast etwas hinein interpretieren, oder?“

Im nächsten Moment bereute Naruto schon, dass er diese Worte ausgesprochen hatte.

Er bekam zwei böse Blicke der Superlative zugeworfen, die ihm einen kalten Schauer über den Rücken jagte.

Doch Naruto gab natürlich noch nicht auf. Irgendwann musste es doch endlich mal zwischen den beiden Funken.

„Teme, hast du dich jetzt eigentlich endlich mal nach einer Frau umgesehen? Immer hin war doch dein Wunsch den Clan aufzubauen...“ wie immer, schnitt Naruto dieses Thema an. Ihn störte es zwar, dass Sakuras Augen dann immer kühler und trauriger wurden, doch Sasuke musste es doch endlich begreifen.

Das Sakura sich in ihn verliebt hatte, bemerkte man ja schon auf zehn Metern.

„Naruto, kannst du dieses Thema nicht mir überlassen? Wie viele Jahre hast du noch mal gebraucht, um zu kapieren, dass Hinata in dich verliebt ist?“ antwortete der Uchiha gekonnt. Nach diesem Argument gab Naruto immer auf.

Ihm war es einfach zu peinlich.

„Pf. Da fällt mir gerade ein... Was macht ihr beide eigentlich hier? Seid ihr nur hier um mal wieder meine Gespräche zu belauschen, oder kann ich etwas für euch tun?“

„Du weißt es doch ganz genau oder?“ fragte Sakura. Trauer, Wut oder Kälte waren nun komplett verschwunden und machten der Sorge platz.

Naruto schwieg.

Natürlich hatten die beiden Sanin gerade dieses Gespräch belauscht.

Schließlich ging es um ihre Tochter. Die Tochter, die schon seit mehreren Jahren verschwunden war, jedoch nicht als Nukenin galt.

Warum, wussten alle Shinobis aus Konoha nicht. Abgesehen von zweien.

Tsunade und Naruto.

„Ich kann es euch immer noch nicht erzählen. Es würde alles kaputt machen und ich müsste dann doch die Warnung herausgeben, den neuen S-Rang Nukenin zu jagen.“ Sagte Naruto ruhig, doch auch ziemlich bedrückt.

Seid Sieben Jahren lagen ihm Sakura und Sasuke damit schon auf der Zunge. Immer wieder wollten sie wissen, wieso ihre verräterische Tochter nicht als eine solche ernannt wurde.

Naruto knirschte mit den Zähnen, wenn er an diesen Grund dachte. Seine Vorgängerin hatte ihn da ganz schön in den Dreck geschoben...

Blut tropfte. Immer wieder rann es von einem Katana ab, und platschte in Wasser.

„Du bist ganz, ganz genau wie dein Vater!“ röchelte Kabuto, während seine Lebensgeister langsam verschwanden. Ein böses Grinsen schlich sich auf Akemis Gesicht, Mit dem Handrücken strich sie sich einen Tropfen Blut von ihrer Wange, bevor sie ihr Katana wieder in die dazugehörige Schwertscheide steckte.

„Nein. Ich bin stärker, als er es mit diesem Alter war.“ Zischte Akemi böse, bevor sie sich von der ausblutenden Leiche abwandte und sich von der heißen Quelle entfernte. Sie war stark. So stark, dass sie bei Kabuto nichts mehr lernen konnte, doch damit er nicht auf böse Gedanken kommen konnte, schnitt sie ihm lieber die Kehle durch. Innerhalb der letzten Jahre hatte die Rosahaarige so viele Menschen getötet, dass es ihr gar nicht mehr auffiel, was sie eigentlich gerade getan hatte. Sie hatte kein Mitleid, mit den Personen die starben. Im Gegenteil. Sie spürte sogar eine gewisse Genugtuung.

Akemi packte die wenigen Sachen zusammen, die sie besaß. Es war nie sehr viel gewesen. Wie hätte man sich auch in einem stinkenden Kellerraum richtig einrichten können? Es war kalt in Kabutos Versteck. Außerdem roch es überall muffelig. Akemi konnte sich schon fast denken, was so roch. Jedes Mal wenn die männlichen Anhänger Frauen mit ins Versteck brachten, roch es auf den Gängen so.

Von den Geräuschen, die in der Nacht die Luft beherrschten, mal abgesehen, konnte Akemi dort eins zu eins zählen.

Die Uchiha war jedes Mal erneut froh gewesen, wenn sie frische Luft bekommen hatte.

So auch an diesem Tag wieder. Der einzige Unterschied, an diesem Tag war jedoch, dass sie gar nicht mehr in dieses Versteck kommen würde. Sie würde es meiden.

Akemi hatte vor, sich in Richtung Ame-gakure zu begeben. Was genau sie dort wollte wusste sie noch nicht. Sie wollte dort hin, auch wenn sie einige Umwege in Kauf nehmen musste. Zwischen Ame-gakure und Oto-gakure, wo sie sich noch befand, lagen vier andere Länder, die sie passieren musste.

Natürlich konnte sie auch einfach durch Hi no Kuni reisen (Feuerreich), doch sie wollte auf keinen Fall in die Nähe von Konoha kommen.

Also musste sie sich auf einen langen Weg gefasst machen.

Nach zwei Tagen, als sie die Grenze zu einem Land erreicht hatte, wessen Name ihr gerade nicht einfiel, passierte etwas Unerwartetes.

Ein Kunai raste auf die Rosahaarige zu, was diese dazu veranlasste auszuweichen und stehen zu bleiben. Ihre Sharingan aktivierten sich und sie behielt ihr Umfeld gut in den Augen.

„Hallo Akemi. Wir haben uns ja schon ewig nicht mehr gesehen.“ Meinte ihr ehemaliger Sensei. Er hatte eine Hand gehoben und lächelte sie an.

Innerlich war Akemi skeptisch, äußerlich regte sich nicht ein Muskel.

„Kakashi“, Sagte Akemi kalt, „was willst du?“

„Oh, du willst also direkt auf den Punkt kommen. Ich will, dass du wieder nach Konoha kommst.“ Antwortete der Grauhaarige sachlich, ohne jegliche Gefühle.

°Was du kannst, meine Liebe, kann ich schon lange° dachte der Hatake.

Akemi seufzte und massierte sich genervt ihre Augen.

„Könnt ihr euch nicht mal etwas Neues einfallen lassen? Ich komme nicht nach Konoha zurück und damit basta.“

„Warum?“ fragte Kakashi.

„Warum? Du willst es wirklich wissen?“ hakte Akemi noch einmal nach.

Der Hatake nickte bestätigend.

„Okay, meinetwegen.“ Seufzte die Rosahaarige und machte sich schon einmal auf Schmerzen gefasst.

Sie sah Kakashi an, bis auch er ihr in die Augen schaute. °Sie hat ihre Sharingan anscheinend wieder deaktiviert°

Plötzlich verfärbten sich Akemis Augen wieder rot und sie begannen sich zu drehen.

Akemis glockenhelle Stimme erklang wieder: „Tsukuyomi!“

Die Welt von Kakashi wurde plötzlich rot-schwarz.

„96 Stunden Gefangenschaft.“ Erschien die Stimme wieder...